

Gudrun Kaiser
'good rune'
Hainweg 5
95336 Mainleus

ein 111 Jahre alter Vorschlag
für den Friedensnobelpreis
- ich möchte ihn erneuern

MAI 2023

Betreff: Rudolf Steiner - einer der größten Förderer des
Weltfriedens

Sehr geehrtes Komitee der Nobelpreisstiftung,
ich möchte gerne den Antrag, den Christian Morgenstern im
Jahr 1912 an Ihre Vorgänger gerichtet hat, aufgreifen und
erneuern;
dazu füge ich einige Seiten der Zeitschrift „Schau dich um“
(Nr. 1, Oster 2014, Herausgeber Roland Friedrich) bei, durch
deren Lektüre ich von Christian Morgensterns Handeln
erfahren habe.
Seit einigen Jahren lerne ich das umfangreiche Vortrags-
werk Rudolf Steiners kennen und bin zutiefst beeindruckt
und berührt von seiner Gabe Unsichtbares Wirken,
geistig - seelische Zusammenhänge zu erfassen und in
Worten auszudrücken;
seine immense Willenskraft, sein Drang Gutes zu bringen,
Harmonie und Ausgleich im Einzelnen Menschen und
zwischen den Völkern ...
(Sie können sich leicht ein Bild davon machen, z.B. mit
dem Vortrag, den er im Oktober 1919 gehalten hat:
„Eine Menschheit im Herzen jedes Menschen“, den ich
diesem Schreiben beilege)

Ja, ich möchte Sie bitten, dass Rudolf Steiner für sein
lebenslanges Engagement für Frieden und positiv bildendes

Gestalten

posthum mit dem Nobelpreis gewürdigt wird.

Das Geld könnte dann sinnvoller Weise – sinnstiftender Weise – für die Ausbildung von Waldorfflehrern und den weltweiten Aufbau von Waldorf-Schulen und Kindergärten verwendet werden.

V.a. in Krisen- und Kriegsgebieten wie Afghanistan, Kongo, Somalia, Korea, Ukraine, Russland...

Danke.

Erdsverbundene Grüße an Sie alle
und Licht
wünscht Ihnen 'good rime'

Zum 100. Todestag von Christian Morgenstern

Christian Morgenstern hat genau innerhalb der Friedens-Epoche des Deutschen Reiches gelebt. Er wurde in München geboren, als man 1871 zur Friedensunterzeichnung schritt und starb wenige Monate vor Ausbruch des 1. Weltkriegs.

Angesichts des allgemeinen Tiefstandes der Menschheit ruft Morgenstern 1912 aus:

„Auf welcher Stufe steht noch der Mensch! Wie noch viel furchtbarer wird er leiden müssen, damit er nicht als Mumie im Weltall bleibt, damit Gott in diesem gefährlichen Schöpfungsabenteuer nicht zu Schaden kommt. Als ich noch jung war, da dachte ich, die Zeiten des Leidens liegen mehr hinter uns als vor uns. Jetzt sehe ich fast kein Ende. Zu viele Seelen gibt es, zu viele. Der Fall in die Materie war zu tief.“

Um dem „Friedenswerk zu dienen“, verfasste er nun einen Antrag an das Komitee der Nobelpreisstiftung, in dem er Rudolf Steiner „als einen der größten Förderer des Weltfriedens“ kennzeichnete:

„In der Tat, wenn heute jemand für die brüderliche Annäherung der Menschen aneinander wirkt, so ist es dieser Mann, der allein durch seine Persönlichkeit Angehörige der verschiedensten Nationalitäten in edelstem geistigen Streben einigt. Und mehr noch, dauernder noch, als er es durch seine Persönlichkeit irgend könnte, durch die Art und den Inhalt dessen, was er nun schon seit zehn Jahren unermüdlich als Lehrgut verbreitet, pflegt und ausbaut. – Die eigentliche, im höchsten Menschheitssinne schöpferische Tätigkeit Rudolf

Steiners wird erst der Historiker enthüllen, der die Geschichte dieses erhabenen Lebens zu schreiben berufen sein wird. Dann wird mit tiefem Erstaunen wahrgenommen werden, was da in der Stille für den Menschen als solchen überhaupt geschieht und geschehen ist, und welchen unersetzlichen Rückhalt und Stützpunkt ihm die Lebensarbeit dieses Geistes gegeben hat, während das Jahrhundert noch immer weiter in die furchtbare Wüste des Materialismus hineineilt.“

Wenige Monate vor seinem Tod 1913 schrieb Christian Morgenstern an seinen Verleger Reinhard Piper über Rudolf Steiner:

„Mit Rudolf Steiner ist eine Gestalt unter uns getreten, die etwas ganz Neues für die Entwicklung der menschlichen Seele bedeutet. Er beschließt in einem gewissen Sinne die Geschichte der Philosophie, die eine lange Zeit rein exoterischen Denkens umfasst, und begründet – nicht als erster überhaupt, aber als Philosoph, als erster Gelehrter und Forscher – die spirituelle Wissenschaft vom Menschen als einer kosmischen Wesenheit: die – Anthroposophie.“

Für Dr. Rudolf Steiner

So wie ein Mensch, am trüben Tag,
der Sonne vergisst, -
sie aber strahlt und leuchtet
unaufhörlich, -
so mag man Dein an trübem Tag
vergessen,
um wiederum und immer wiederum
erschüttert, ja geblendet zu empfinden,
wie unerschöpflich fort und fort und fort
Dein Sonnengeist
Uns dunklen Wandern strahlt.

Christian Morgenstern

18 5.18-20 aus der Zeitschrift „Schaudichum“, Ausgabe 1,
Ostern 2014, Hrsg. Roland Friedrich

Rudolf Steiner:

„Eine Seele möchte man in Christian Morgenstern erkennen, welche sich nicht voll entschließen konnte, in das unmittelbar materialistische Leben vom Ende des 19. zum Beginn des 20. Jahrhunderts sich hineinzufinden, eine Seele, von der man sagen möchte, dass sie sich bei der Verkörperung eine gewisse Reserve auferlegte, gleichsam mit gewissen Kräften zurückzubleiben in der geistigen Welt und die Welt der Erde anzuschauen, immer voll durchdrungen von jenem Gesichtspunkte, der sich ergibt, wenn man halb wurzelt in der geistigen Welt. So konnte Christian Morgenstern hier auf dieser Erde wohl kaum eine für ihn geeignetere Generationsfolge finden als die seiner malenden Ahnen. Sein Vater war Maler und entstammte, selbst wiederum, einer Malerfamilie. Gewöhnt war man in dieser Familie, anzuschauen das, was der Erdenumkreis darbietet, vom Standpunkt des vergeistigten Künstlers, und man liebte vom Standpunkt des vergeistigten Künstlers alle Schönheiten in der Natur und alles das, was das Menschenleben doch als seine Blüten aus sich hervorbringt, wenn auch die Grundlagen materialistisch sind. Und so wurde Christian Morgenstern gleichsam in eine Vererbungssubstanz hineinversetzt, durch die bei ihm ein gewisses Verhältnis zur Natur sich herausbildete, da er aus einer Landschaften malenden Familie hervorging.“

In Berlin erschien Christian Morgensterns erste Gedichtssammlung, auf die der sechs Jahre jüngere Rainer Maria Rilke mit den Sätzen reagierte „Du Glückskind, wetten will ich fast, dass Du die Taschen voller Sterne, die Seele voller Jubel hast.“

In der Frankfurter Zeitung war zu lesen: Morgenstern besitzt nicht nur eine reiche und vornehme Phantasie, er

besitzt auch ein Farbensauge, um das ihn jeder Maler beneiden könnte! Aus einem Brief 1899 an die Freundin Marie Goettling:

„Was ich als Dichter fand, davon steht ein Bruchteil in meinen Büchern, was ich aber als Maler fand und liegen lassen musste, davon weiß nur mein wehmütiges Herz. Es ist wahrlich keine Kleinigkeit, mit den feinsten Maleraugen durch die Welt gehen zu müssen, ohne auch nur einen Strich festhalten zu können.“

Rudolf Steiner:

„So sehen wir Christian Morgenstern heranwachsen, und früh in ihm den dichterischen Trieb erwachen. So sehen wir, wie er diesen dichterischen Trieb so entfaltete, dass er, ich möchte sagen, sich mit seinem Seelenleben auf eine einsame Insel zurückzieht und von der Perspektive dieser einsamen Insel aus alles anschaut, was um ihn war. Da entströmen denn dieser dichtenden Seele Verse, zarte Verse, die wie aus der noch halb im Geistigen ruhenden Seele selbst heraus geboren sind, und andere Verse, von denen man leicht begreifen kann, wenn man in eine solche Seele hineinsieht, dass sie auch derselben Seele entströmen müssen; andere Verse, in die eingeflossen ist alle Disharmonie, die einem entgegenschaut, wenn man das äußere Leben unserer Gegenwart betrachtet. So sind neben den Gedichten, die sich erheben bis zur Stimmung des Gebetes, auch die Gedichte entstanden, welche die äußere Welt fast einzig von Christian Morgenstern kennt: jene sarkastischen, ironischen, humoristischen Dichtungen, die eine solche Seele aushauchen muss, wie die physische Lunge neben dem Einatmen der reinen Luft auch die kohlenensäure-durchdrungene Luft ausatmen muss. So musste eine

solche Seele gleichsam in diesem zweigliedrigen Atmungsprozess des geistigen Lebens auf der einen Seite sich gebetartig erheben zu den erhabenen Weisheiten und Schönheiten des Daseins der Welt, auf der anderen Seite hinblicken auf das, was an Unnatur, an Diskrepanz, Disharmonie in der Umwelt gerade einer so geistigen Seele so auffällt, dass sie nichts anderes vermag, als über diese Diskrepanz sich durch einen leichten flüchtigen Humor hinwegzusetzen."

Christian Morgenstern:

Überall um uns ist Antwort, überall um uns liegt und flutet Offenbarung, wenn wir sie nur suchen. Und was sagt jede Zeile dieser Offenbarung: Dass (...) die Welt ein großer wunderbarer geistiger Organismus ist, eine ungeheure Entwicklung der Gottheit selbst, und jeder Mensch ein Teil dieser Entwicklung und dieser Gottheit, herauskommend aus dem Ewig-Unbegriffenen, sich in unendlichen Zeiträumen und Zuständen bis zur Menschenform wandelnd, dann von Geburt zu Geburt aufsteigend durch alle Alter und Möglichkeiten der Erde und (...) ihrer Vor- und Nachverkörperungen, bis er endlich den Zustand erreichen wird, wo er mit den Früchten dieser ganzen grenzenlosen Entwicklung beladen wieder in göttliche Zustände zurücktaucht (...)."

Als Christian Morgenstern in den Morgenstunden des 31. März 1914 in Meran starb, waren seine Frau Margareta und Michael Bauer anwesend: „Das letzte war dann: Ein Wort für seine Frau. Drei tiefe Atemzüge. Drei große Blicke auf sie. Beim dritten, so, als entnehme er erst aus ihrem Blicke die Gewissheit der Todesnähe: ein leises verwundern. Dann brach sein Auge.“ Als Margareta Morgenstern nach dem eingetretenen Tod Michael Bauer aus seinem Zimmer holen wollte, kam

dieser ihr bereits mit den Worten entgegen: „Er ist nicht mehr in seinem Leibe“ – und berichtete Margareta, er habe im Moment von Morgensterns Tod „ein goldenes Lichtmeer aus seinem Herzen brechen sehen, das das ganze Lager mit Glanz und Licht überflutete.“



„Da nimm. Das lass ich dir zurück, o Welt ... Es stammt von dir. Es sei von neuem dein. Da, wo ich jetzt will hinaus, hinein, bin ich nicht mehr auf dich gestellt. Da gilt der blasse Geist allein, den ich mir formte über dir ach, nur wie einen blassen Opferrauch, - da gilt nur noch der ach, so schwache Hauch, der von dem Christus lebt in mir.“

Portorose, Sommer 1913

Aus „Christian Morgensterns Leben und Werk“
von Michael Bauer
Hrsg. von Christoph Rau 1985

Aus „Christian Morgenstern - Sein Weg mit
Rudolf Steiner“
Hrsg. von Peter Seig 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,
unabhängig von meinem Vorschlagschrei-
ben (Rudolf Steiner als Friedensstifter),
möchte ich Sie auf eine Möglichkeit
zum Gesundheits- und Klimaschutz
hinweisen: funkfreie Digitalisie-
rung

LAN- und Glasfaser-Kabel statt
W-LAN (WiFi)
Schurktelefonie statt DECT

Warum?

dazu lesen Sie bitte den Artikel von
Richter Budzinski von 2017 !

inzwischen ist Vieles was er befürch-
tete in Deutschland eingetreten
dies wiederum erfahren Sie aus dem
Buch von Renate Haidlauf: „Die
Unverdauliche Krankheit: Wenn
Funk das Leben beeinträchtigt“
und Gunilla Lohberg: „Ein schönes
Gefängnis“

[http://www.wenigerfunk.de/
Downloads/
get_wired_funkfrei_schuetzt
_Gesundheit_Umwelt.pdf](http://www.wenigerfunk.de/Downloads/get_wired_funkfrei_schuetzt_Gesundheit_Umwelt.pdf)

[http://
www.wenigerfunk.de/
Downloads/Budzinski-
WLAN_2017_komme
ntiert.pdf](http://www.wenigerfunk.de/Downloads/Budzinski-WLAN_2017_kommentiert.pdf)

Durch die konsequente Anwendung
von funkfreen Arbeitstechniken
ermöglichen wir auch funk-
kranksten Menschen wieder die
Chance am sozialen Leben
unserer Menschengemeinschaft
teilzunehmen!

mehr dazu bei:

"www.diagnose-chs.net"

und

"www.diagnose-funk.org/1837"

Bitte helfen Sie diese wichtigen
Informationen weltweit zu
verbreiten und führen Sie Ihre
video chats und Konferenzschaltungen
ASAP verkabelt durch !!

Vielen Dank,

'good rime'

= Gudrun K.

live life live



please, help to
preserve earth:

switch of yours
electronics and

feel...

change your habits,
use this ART-Phone
instead of you old cell